

5. THEMENWEG - Arbeiten

Hier wird die Geschichte des Ersten Weltkriegs erzählt, der auch auf den schroffen Gipfeln der Marmolata geführt wurde – der Schwerpunkt liegt dabei auf einigen für die Kriegsführung im Hochgebirge typischen Themen.

An den Wänden entlang des Rundgangs werden Fragen gestellt. Ziel der Besichtigung ist es, mit Hilfe der Texte an den Wänden die entsprechenden Antworten zu finden, diese durch zusätzliche Informationen und Überlegungen zu ergänzen und abschließend zu diskutieren.

Arbeiten

Zum Heer wurden nicht nur Soldaten und Offiziere einberufen. Ein wichtiger Teil des Heeres war die sogenannte Genietruppe, die alle für die Verlegung und Aufstellung der Bataillone und der Artillerie notwendigen Infrastrukturen errichtete. Die Angehörigen dieser Truppe gruben, bauten, verankerten und sprengten mit Zündschnüren und Motoren. Einen entsprechenden Kompressor fand man auf der Marmolata. Die Italiener setzten ihn ein, um den Rosso-Tunnel zu bauen, der den Zugang zur Vesurascharte (Forcella Vu) ermöglichte, einem strategisch wichtigen Punkt für die Kontrolle des Pettorina-Tales, des Col di Lana und des Gletschers, der in feindlicher Hand war. Spaten und Schaufeln, Schubkarren und Reinigungsgeräte wurden anschließend benutzt, um den Schutt aus dem Tunnel zu entfernen. Einen komplett erhaltenen Schubkarren fand man im Rosso-Tunnel.

Zur Ausrüstung eines Soldaten gehörte neben Uniform und Rucksack eine ganze Reihe an Arbeitsutensilien, die dem Ausheben von Schützengraben und dem Überleben dienten, wie zum Beispiel Stacheldrahtrollen und verschiedene Modelle von Drahtscheren; Im Antermoia-Tal verankerten die italienischen Truppen Felsnägel und Hanfseil – ganze 1800 Meter Seil für die Eroberung des Serauta, die andernfalls nicht möglich gewesen wäre.

Erst ab dem Jahr 1916 begann man auf der Marmolata die Schwebebahn als Transportmittel für die Versorgung der am höchsten gelegenen Stellungen zu benutzen – mit allen Unbilden, die sich aus dem beträchtlichen Höhenunterschied ergaben, vor allem in schwierigem Gelände und bei ungünstiger Witterung, wie im Falle der häufigen Gewitter. Die Schwebebahnen hatten keine Bremsen und keine sonstigen Sicherheitsvorkehrungen, weshalb das beförderte Material oft verloren ging. Wurden Menschen befördert, gab es keinen Ausweg. –Bericht von Minghetti –

Vor Einsatz der Schwebebahnen gelangte der Nachschub, solange dies wegetechnisch möglich war, auf dem Rücken von Maultieren an den Bestimmungsort, danach musste er von Trägern geschultert werden. Das österreichisch-ungarische Heer hatte 3910 Träger im Einsatz (viele davon russische Gefangene), um 700 Männer im Schützengraben zu versorgen.

FRAGEN:

1. Wer war die Genietruppe? Aus welchen Personen setzte sie sich zusammen?
2. Was gehörte zur persönlichen Ausrüstung?
3. Wie kamen das Material in solche Höhen?
4. Stell dir vor, du müsstest die Stellung der Garnison an der Front auf der Marmolata erreichen und brichst von einer Baracke im Nachschubgebiet auf: Was nimmst du mit?